

über die Berge des Wasgau's die Stimmen des Hasses entgegen; ernste Gelehrte sogar muten uns zu, die altdeutsche, durch Helatomben unserer Männer wiedergewonnene Westmark freiwillig herauszugeben, eine freche Beleidigung, die wir nur im Bewußtsein unseres guten Rechtes mit kalter Verachtung erwidern können. Es ist nicht anders, der Krieg von 1870 wirkt in der Gestaltung der Staatengesellschaft viel länger nach als einst die Befreiungskriege. Der unbelehrbare Haß der Nachbarn bannet unsere auswärtige Politik auf eine Stelle, erschwert ihr die überseeische Machtentfaltung. Wir hoffen auch, sobald die alle lähmende Eifersucht schwände, Oesterreich und Deutschland als freie Verbündete selbständig nebeneinander ständen, dann würde unser Volkstum an der Donau kräftiger aufblühen. Auch dies war ein Irrthum. Rücksichtslos vollstrecken die subgermanischen Nationen des Donaureichs das alte Gesetz des historischen Undanks gegen ihre deutschen Kulturbringer, und fürchtbar ernst tritt an uns die Mahnung heran, mindestens daheim, wo wir die Herren sind, jeden Zollbreit deutscher Gesittung gegen ausländische Gewalten zu behaupten. Es war der Lauf der Welt, daß nach dem Siege der Waffenstillstand der deutschen Parteien gekündigt wurde. Immer roher und gröber gestalteten sich von Jahr zu Jahr unsere Parteilämpfe; sie bewegen sich selten um politische Gedanken, meist um wirtschaftliche Interessen, sie schüren den Klassenhaß, bedrohen den Frieden der Gesellschaft.

Diese Vergröberung der Politik hat ihren tiefsten Grund in einer bedenklichen Wandlung unseres gesamten Volkslebens. Vieles, was wir sonst für eine Eigentümlichkeit des sinkenden Altertums hielten, ist in Wahrheit die Ausgeburt jeder überbildeten städtischen Kultur und wiederholt sich heute vor unseren Augen. Eine demokratisirte Gesellschaft trachtet nicht, wie die Schwärmer wähnen, nach der Herrschaft des Talents, das immer aristokratisch bleibt, sondern nach der Herrschaft des Geldes oder des Pöbels, oder auch nach beiden zugleich. Erschreckend schnell schwindet dem neuen Geschlechte, was Goethe den letzten Zweck aller sittlichen Erziehung